

VOKIETIU ŽINIOS LIETUVOJE

Deutsche Nachrichten

WOCHENSCHRIFT FÜR
DAS DEUTSCHTUM LITAUENLANDS FÜR Litauen

Erscheint wöchentlich einmal. Erscheinungstag: Sonntag. Einzelpreis: jährlich 6 - halbjährlich 3,00 Lt., vierteljährlich 2 Lt., monatlich 1 Lt. Für das Ausland gelten doppelt die Pro- Anzeigenpreise: Die 6-spaltige Feilzeile oder deren Raum 40 Cent; die 4-spaltige 20 U. oder deren Raum 1 Lt. Redaktionschluss für Anzeigen und redaktionellen Teil: Montag 12 U. Geschäftsstelle und Redaktion: Kaunas, Miškų g-vė Nr. 3. Telefon 30-6. Geschäftsstunden von 8 bis 2 Uhr. Sprechstunden des Redakteurs von 9 bis 10 Uhr.

Nr. 30

Kaunas, Sonnabend, den 28. Juli 1934

4. Jahrg.

Das grösste Gut eines Volkes ist nicht sein Geld, sind nicht seine Maschinen sondern es sind gesunde, anständig ge- sinnige Menschen. Bürger.

Wählt deutsche Ruf- namen!

Wenn ein kleiner Erdenbürger zur Welt gekommen ist, entsteht den Eltern die angenehme und zugleich wichtige Aufgabe, ihrem Liebling einen Rufnamen zu geben. Diese Aufgabe sollten sie sich nicht zu leicht machen, denn der Name kann und soll für den Träger derselben von grösserer Bedeutung sein, als wie es gewöhnlich der Fall ist. Was lässt sich im Namen nicht alles ausdrücken! Er kann Sinnbild und Überlieferung sein, er kann das Be- kenntnis zum Volkstum ausdrücken. Aus ihm kann die Liebe der Eltern sprechen, von ihm können ungeahnte erzieherische Wirkungen ausgehen, und schliesslich genügt es auch schon, wenn der Name einen guten Geschmack, Sinn für Schönheit und Wohl- klänge zeigt.

Es ist ein Zeichen der Besinnung und Würde, dass in neuerer Zeit bei der Wahl der Rufnamen die Namen deutscher Abstammung wieder stärker be- rücksichtigt werden. Besonders wenn aus den Familiennamen die Volkstzu- gehörigkeit nicht hervorgeht, sei es aus familiengeschichtlichen Gründen oder aus Zwangsmassnahmen, ist ein deut- scher Rufname die einzige Möglichkeit, sich auch in dieser Hinsicht zu seinem Volk zu bekennen.

Immerhin gibt es noch Eltern genug, die in dieser Beziehung eine grosse Gleichgültigkeit und Gedankenlosigkeit an den Tag legen. Vollständig wahllos wird dieser oder jener Rufname aus dem grossen Namenschatz, den wir be- sitzen, herausgegriffen und ihrem deutschen Kinde für die Länge seines Lebens angehängt, der es als Hebräer, Griechen, Lateiner, Franzosen, Engländer, Russen, usw. erscheinen lässt.

Wären dabei besondere Gründe (eine besondere Vorliebe der Namensgeber für den und jenen Namen) ausschlag- gebend, so wäre sicherlich nichts da- gegen einzuwenden. Denn die Eltern haben ein volles Recht darauf, zu wäh- len, wie es ihnen beliebt. Oft sind aber keinerlei Gründe vorhanden, welche die Wahl eines fremden Namens rechtferti- gen könnten; viele Väter und Mütter kümmern sich weder um die Abstam- mung des Rufnamens, noch um dessen Bedeutung. „Ach was“, heisst es da, „je grösser die Wahl, desto grösser die Qual; wir nennen das Kind so — und punktum!“ Praktische Leute wählen kurzerhand den kürzesten Namen, und wer vielleicht ganz ratlos ist, rettet ein- nen Namen von einem Urgrossvater herüber, oder von einer Muhme, die er vielleicht nur ganz weitaufgig gekannt hat. Durchaus nicht immer ist es Ehr- furcht, oft nur Gewohnheit, welche die fremden Namen aus einer unwhahren, überschweblichen Zeit herüberholt. In früheren Zeiten verfuhr man bei Na- menwahl geradezu leichtsinnig. So ist es bezeichnend, dass es in den Frei- heitskriegen Kanonien, Bombardinen, Gneisenauetten usw. gab; ein im Jahre 1813 geborenes Mädchen hiess sogar: „Achtzehnhundertunddreizehn.“ In da-

Keine Ausreiseerlaubnis für den Führer der Wilnalitauer

Wie aus Wilna berichtet wird, hat die polnische Regierung dem Vorsit- zenden des litauischen Kulturvereins in Wilna, Pfarrer Tschibiras, keine Aus- reiseerlaubnis nach Litauen erteilt.

Verfolgung der Litauer im Wilnagebiet

Die litauischen Zeitungen bringen

laufend Berichte über die Verfolgung der im Wilnagebiet lebenden Litauer durch die polnischen Behörden. So sollen im Laufe des Monats Juni allein 12 Prozesse gegen Litauer erfolgt sein, in denen die grösste Zahl der angeklagten Litauer mit Geld und Freiheitsstrafen bestraft wurde.

Achtung vor fremdem Volkstum

Der deutsche Reichsinnenminister, Dr. Frick, nahm kürzlich in bemer- kenswerter Weise zu dem Grundsatz der gegenseitigen Achtung des Volkstums Stellung. Er betonte u. a.: „Die Liebe zum eigenen Volkstum hat die Achtung fremden Volkstums zur selbstverständlichen Folge. Diese Achtung bedeutet im Leben der Völker genau dasselbe, wie die Achtung vor fremdem Eigentum im privaten Leben. Wir sprechen deshalb auch von einem nationalen Besitzstand des Volkstums. Gerade deshalb, weil man dem Nationalsozialismus immer wieder unter- schiebt, er würde eine Politik des An- griffs auf fremde Gebiete machen, be- tonen wir immer wieder, im vollsten Einverständnis mit dem Führer, der diesen Grundsatz in klarster Weise wiederholt ausgesprochen hat: Uns ge- lüftet nicht nach fremdem Volkstum oder fremdem Gebiet; aber was deutsch ist, soll auch in Zukunft deutsch bleiben!“

Dieser Erklärung kommt in Verbin- dung mit dem Friedensruf des Mini- sters Hess an alle Frontsoldaten beson- dere Bedeutung bei. Sie zeigt, dass das neue Deutschland nicht nur wegen militärischer Ohnmacht nicht angrei- fen kann, sondern auch aus politischer Ueberzeugung niemals angreifen will oder wird.

Bildungsverwaltungen der Minder- heiten in Lettland aufgelöst

Im Zusammenhang mit dem neuen

lettländischen Bildungsgesetz sind durch eine Verfügung des Unterrichtsministers Adamowitsch die Bildungsverwaltun- gen der Minderheiten, d. h. der Deut- schen, der Polen, der Russen, der Weissrussen und der Juden endgültig aufgelöst worden. Alle Angelegenhei-

„Wir müssen alle berechtigten Wünsche der Minderheiten Rumf- ungarns erfüllen . . . Schon allein aus dem Grunde, dass wir die ungarischen Minderheiten auch hierdurch unterstützen“

Der ungarische Universitätsprofessor Jozsef Bajza veröffentlicht im „Magyar- sag“ einen Aufsatz, in dem u. a. aus- geführt ist:

„Zunächst müssen wir feststellen, dass wir alle berechtigten sprachlichen Wünsche der Minderheiten Rumf- ungarns erfüllen müssen. Wenn nicht aus anderen Gründen, dann schon aus dem Grunde, dass wir die ungarischen Minderheiten der Nachfolgersstaaten auch hierdurch unterstützen.“ Prof. Bajza weist darauf hin: „Nicht davon ist die Rede, wie gross die Seelenzahl der betreffenden Minderheit in Ungarn sei, sondern davon, ob sie in den ein- zelnen Gemeinden so viele Kinder stel- len, die für eine Schulkasse nötig sind. Wenn so viele Kinder vorhanden sind, müssen wir dafür Sorge tragen, dass sie in den Volksschulen in ihrer Muttersprache unterrichtet werden, was auch die ungarischen Gesetze vorsehen.“

Dass die Minderheiten auch unga- risch lernen müssen, ist ihr eigenes In- teresse und wird höchstens von eini- gen Narren verneint. Bei Lehrere-

ten dieser Bildungsverwaltungen sind der Schulabteilung des lettländischen Unterrichtsministeriums übergeben wor- den.

Die deutsche Sprache auf dem Balkan

Die rumänische Akademie hat die alljährliche Preisverteilung für aner- kannt beste Arbeiten auf verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten vorgenom- men. Bemerkenswert ist, dass unter den preisgekrönten Werken mehrere in deutscher Sprache geschrieben sind. Der Umstand, dass hervorragende ru- mänische Gelehrte sich des Deutschen bedienen, weist auf die steigende Bedeu- tung der deutschen Sprache im inter- nationalen wissenschaftlichen Leben hin.

nennungen für die gemischtsprachigen Gebiete müsst die Ernennung an die Beherrschung der Minderheitensprache geknüpft werden.“

Das deutsche Minderheitenblatt, die Oedenburger Zeitung, stellt in einem Leitartikel fest, dass nach der „Hetze in einem Teile der ungarischen Presse“ die Stimmen des Verständnisses für das ungarländische Deutschum sich meh- ren.

Eine „Deutsche Strasse“ in Buenos Aires

Der Bürgermeister von Buenos Aires hat dem Stadtrat ein Schreiben zu- gehen lassen, in dem er ihn zu einem Beschluss auffordert, einer Hauptstrasse der Stadt den Namen Republica Alle- mana zu geben als Zeichen des Dan- kes dafür, dass Berlin kürzlich eine seiner Strassen Argentinien-Allee be- nannt hat.

maliger Zeit schien die Wahl eines altdeutschen Namens eine Selbsternied- rigung zu bedeuten, und die Eltern zeigten bei der Namenwahl oft eine Willkür, die uns heute unverständlich erscheint.

In unserer Zeit hat sich vieles be- reits zum Besseren geändert, und doch lassen sich auch heute noch viele un- zeitgemässe und sinnlose Namensge- bungen feststellen. Eine gewisse Schuld trugen bis zur jüngsten Zeit die Na- mensverzeichnisse in den Kalendern, die hauptsächlich der Auswahl dienten. Sie waren mehr als Unfug denn als Vorbild zu bezeichnen, denn sie ver- leiteten geradezu zum Missbrauch. Die uralten Heiligennamen, oder gar die vielen jüdischen Namen, sollten unserm Geschmack wirklich nicht mehr entsprechen. Sie stehen übrigens im Kalender meist nur noch als Bezeich- nung der Fest- und Markttagge u. ä. m., nicht aber, um einem deutschen Kinde aufgehalst zu werden. In keinem gu-

ten deutschen Kalender dürfte daher ein entsprechender Hinweis und ein Verzeichnis deutscher Namen fehlen, vor allem sollten aber deutsche Eltern es als ihre Pflicht ansehen, ihren Kin- dern nur deutsche Namen zu geben.

Hat denn wirklich jemand noch die Lust dazu, sein Kind Frucharius, Za- charijus, Egesippus, Prudentiana, Bona- ventura, Pantaleon, Euphemia, Isidor oder Sara zu taufen?

Gewiss wird auch nicht jeder deut- sche Name jedem einzelnen behagen, doch es gibt ja eine so grosse Aus- wahl, dass nach einigem Suchen ein wunschgemässer Name leicht zu finden sein wird. Man braucht sich auch nicht allzusehr den Kopf zu zerbrechen, ob dieser oder jener Name wirklich hundertprozentig deutsch oder mindestens germanisch ist, das lässt sich so genau gar nicht mal immer feststellen. Es ge- nügt, wenn er jedenfalls nicht augen- scheinlich undeutsch ist oder wirkt. Also rechtzeitig und liebevoll nach-

denken. Auch Eure Kinder werden es Euch danken!

Deutsche Namen findet man in be- sonderen Sammlungen zusammengestellt, ferner in den meisten Kalendern. (Siehe das Verzeichnis deutscher Namen im Deutschen Kalender für Litauen 1932). Ausschliessend sei hier, wenn auch nur eine kleine Auswahl geboten: männliche Namen: weibliche Namen:

- | | |
|-----------|---------------|
| Gerhard | Karin |
| Wolfgang | Gertrud |
| Volkmar | Else |
| Walter | Erika |
| Hellmut | Waldtraut |
| Oswald | Hildegard |
| Werner | Elfriede |
| Volker | Sigrid |
| Hartmut | Friederike |
| Siegfried | Nora |
| Manfred | Ilse |
| Guntram | Ingeborg |
| Wilhelm | Irmgard |
| Hermann | Gudrun |
| Sigurd | Sigelinde C.— |

Umsturzversuch in Oesterreich

Kanzler Dollfuss erschossen

Am Mittwoch, den 25. Juli, drangen um die Mittagszeit eine grössere Anzahl von Männern, in Kleidern des Bundesheeres, in die österreichische Reichskanzlei ein, wo Dollfuss sich mit anderen Regierungsmitgliedern befand. Auf Kanzler Dollfuss wurden zwei Schüsse abgefeuert, die ihn tödlich verletzten. Die anderen Regierungsmitglieder wurden verhaftet. Die her-

beholte Polizei und einige Stosstrupps des Bundesheeres leisteten anfangs den Aufständischen keinen Widerstand. Aus dem ganzen Lande werden weitere Nachrichten über einen Aufstand gemeldet. Erst in den späten Abendstunden gelang es den verhafteten Regierungsmitgliedern sich zu befreien.

Politische Umschau

Litauen

Gegen Lügenmeldungen. Die hemmungslose Verbreitung von Falschnachrichten über Deutschland hat bereits so weit geführt, dass sich auch die Behörden gezwungen sahen, dagegen aufzutreten. Durch die phantastischen Gerüchte über Reichskanzler Hitler konnten manche Zeitungen bei sensationslüsternen Lesern einen grossen Anklang finden. Die litauische Telegraphenagentur „Elta“ sah sich nun veranlasst, die Öffentlichkeit auf diese unfaire Art der Nachrichtenverbreitung aufmerksam zu machen. Der Kommandant der Stadt Kaunas versucht durch administrative Strafen diesem Treiben Einhalt zu bieten.

Italienische Gäste in Litauen. In der vorigen Woche weilten in der litauischen Hauptstadt 3 Mitglieder der faschistischen Partei in Italien, Vincenzo Leuzzi, Giovanni Lucente und Roberto Chignole. Nach der Besichtigung einiger litauischen Kulturanstalten setzten sie ihre Reise durch die baltischen Staaten fort.

Wilnaer Journalisten in Kaunas. Aus Wilna sind in der litauischen Hauptstadt der Redakteur des polnischen Monarchistenblattes „Slowo“ Mazkewitsch, sein Mitarbeiter Wischomirski und der Professor für dekorative Kunst an der Wilnaer Universität, Sledzinski, eingetroffen. Als Ziel ihrer Reise geben sie Besuch von Angehörigen und Freunden an.

Polnische Bemühungen um Litauen. Aus Warschau wird berichtet, dass der Verband der Freunde Litauens in Warschau in diesem Jahre eine Ausstellung litauischer Kunstwerke veranstalten will. Ausserdem soll in nächster Zeit ein Konzert litauischer Musikstücke in Warschau stattfinden. In Kaunas sollen demnächst Vertreter einiger polnischer Kulturanstalten besuchsweise eintreffen.

Ostloccarno, die baltischen Staaten, Polen und Deutschland. Die litauische Presse bringt fast täglich längere und kürzere Aufsätze über das Problem von Ostloccarno und über die deutsche und polnische Haltung zu diesem Problem. Aus allen diesen Aufsätzen tritt eine gewisse Nervosität zu Tage. Es werden verschiedene Hypothesen und Kombinationen besprochen.

Der halbamtliche „Lietuvos Aidas“ stellt in seinem Leitartikel vom 20. Juli fest, dass die baltischen Staaten gerade in diesem Moment an politischer Bedeutung zugenommen haben. Es ist selbstverständlich, dass dieses nur durch die Bestrebungen, einen baltischen Staatenbund zu bilden, erreicht worden sei. Es sei aber merkwürdig, dass Deutschland und Polen den Plänen von Ostloccarno sowie dem seinerzeit gemachten Angebot, die Unabhängigkeit der baltischen Staaten zu garantieren, abkennend gegenüberstehen. (Red.)

Litauen interessiere besonders das Verhalten Polens. In der Presse seien Nachrichten aufgetaucht, dass Polen offizielle Schritte bei den Regierungen in Reval und Riga betriebe des baltischen Staatenbundes unternommen habe. Nicht ohne Bedeutung sei auch der vor kurzem erfolgte Besuch des polnischen Aussenministers Beck in Reval, und der Besuch in Riga. Die lettische und estnische Presse macht kein Geheimnis daraus,

nen, da es für Litauen nur schädlich sein könnte.

Die französische Paktpolitik

Seit Monaten arbeitet Frankreich an einem Paktgewebe, das wie ein Netz Europa übergeworfen werden soll mit dem doppelten Ziel: 1. den Status quo, wie ihn die Friedensdiktatschulen, zu stabilisieren, und 2. die Vorherrschaft Frankreichs über Europa zu vollenden und über jeden Zweifel zu erheben. Frankreich fand in dieser Politik die Unterstützung der Mächte der Kleinen Entente. Es traf sich aber auch mit Sowjetrussland, das, wie Frankreich, von der Sucht nach Sicherheit befallen ist. Die grosse Frage war: wird es Frankreich gelingen, England, wenn auch nicht zum Beitritt, so doch zur Duldung seines überschichteten Paktsystems zu gewinnen? Das wieder schloss die Erwägung in sich: wird sich eine gemeinsame Basis finden, auf der England und Sowjetrussland (die beiden grossen Gegenspieler in Asien) sich zu treffen vermögen? Beides ist Barthou gelungen.

England

Der britische Aussenminister Simon hat in seiner Unterhausrede dem französischen Paktsystem zugestimmt und die Bereitschaft Englands betont, „Sowjetrussland im Völkerbund herzlich willkommen zu heissen“. Mehr als das: der britische Aussenminister hat in Berlin, Rom und Warschau die französisch-russischen Paktentwürfe empfehlend überreichen lassen!

Simon hat in seiner Unterhausrede betont, dass die abzuschliessenden Garantieverträge nicht darauf hinauslaufen dürfen, „eine Kombination gegen eine andere Macht aufzubauen“, dass vielmehr absolute Gegenseitigkeit das bestimmende Merkmal der neuen Garantien ist, aus denen im übrigen Nutzen für das Zustandekommen einer Abrüstungskonvention und „eine vernünftige Anwendung der deutschen Gleichberechtigung“ gezogen werden soll.

Italien

Aber nicht nur England, auch Italien — dessen Politik sich „ja immer in einer wesensgegebenen Abhängigkeit von England befand“ —, dessen Zei-

tungen noch vor kurzem die französische Paktspolitik scharf bekämpften, hat sich in Übereinstimmung mit England für die französischen Pläne entschieden. Und zwar mit ähnlichen Argumenten wie England, unter Hinweis darauf, dass die gegenwärtige Form der Paktentwürfe „den Wert einer ausdrücklichen Anerkennung der von Deutschland beanspruchten Gleichberechtigung hat.“

Deutschland

vertritt, so meint die „K. Z.“, „gegenüber einer solchen Paktinflation die Auffassung, dass einem Wirrwarr über weite Räume sich erstreckender vielseitiger Verträge zweiseitige Nichtangriffsverträge vorzuziehen seien; wären die Verpflichtungen aus jenen nicht zu übersehen, so zeichneten sich diese durch Einfachheit und Klarheit aus, und gingen jene von vornherein vom Misstrauen jedes in jeden aus, so schufen diese Vertrauen und damit Sicherheit; rechneten jene immer mit Krieg, so bezeugten diese den Willen zum Frieden; seien jene, eben weil sie eine Beistandsverpflichtung festlegten, Kriegsbündnisse unter der Maske von Friedensbündnissen, so seien diese echte Friedensbündnisse. Nach deutscher Auffassung sind die gleichsam persönlichen zweiseitigen Verträge zur Sicherheit des Friedens geeigneter als die unpersönlichen kollektiven. Diese beiden Systeme stehe; jetzt zur Wahl. Das Ringen um das eine und das andere wird den Inhalt der europäischen Politik in den nächsten Monate bilden.“

Aus aller Welt

Harakiri strafbar

In Japan wurde soeben ein Gesetz erlassen, das den Selbstmord durch Harakiri unter schwere Strafe stellt. Auch die Anstiftung zu dieser Selbstmordart ist strafbar. Die Regierung wurde durch eine wahre Selbstmord-epidemie, die in den letzten Jahren in Japan um sich griff, zu diesem Gesetz erlassen veranlasst. Eine grosse Zahl von politischen Fanatikern, die mit irgendwelchen Regierungsmassnahmen nicht einverstanden waren, entschloss sich aus einem falschen Heldengeist heraus zur freiwilligen Aufgabe des Lebens. Es gab sogar politische Vereine, die ihre Mitglieder in diesen ungesunden Ideengängen unterstützten und sie förmlich dazu aufforderten, als Protest gegen missliebige Handlungen der Regierung Harakiri zu machen. Um die Zahl der politischen Selbstmorde herabzumindern und die falsche Auffassung von Vaterlandsliebe zu bekämpfen, entschloss sich die Regierung zu strengen Massnahmen.

Blitz schlägt ins Bierglas

Während eines Gewitters, das über die südlich der Tatra gelegene Stadt Leutschau niederging, schlug ein Blitz in eine Gastwirtschaft ein. Dem Gastwirt, der eben ein Glas mit Bier füllen wollte, wurde das Glas vom Blitz aus der Hand geschmettert, so dass es in tausend Stücke ging. Alle Metallteile des Schanktisches schmolzen. Der Wirt selbst blieb wie durch ein Wunder unverletzt.

Sommer-Vergnügen im
Jacht-Klub
Tanz Musik Kabarett Krebsessen

Leitend: Lietuvos Vokietų Kultūrinis Sąjunga.
Herausgeber: Kulturverband der Deutschen Litauens.
Abteilungsredaktor: R. KOSMANA.
Verantwortlicher Redakteur: R. KOSMANA.

Wochenpiegel

Wie aus Paris berichtet wird, erklärte der französische Minister ohne Geschäftsbereich einem Vertreter der Zeitung „Temps“, dass er zwar eine offizielle Einladung der litauischen Regierung nach Kaunas habe, doch habe er sich noch nicht endgültig entschlossen, Litauen zu besuchen.

Der bisherige Direktor der litauischen Telegraphenagentur, Dr. Turaukas, ist zum Gesandten nach Prag ernannt worden. Der bisherige Gesandte in Prag, Aukštuolis, ist zum Gesandten nach Argentinien ernannt worden. Der bisherige litauische Gesandte in Argentinien, General Daukantas, ist in den Ruhestand versetzt worden.

Der Kommandant des Memelgebietes hat auf G und der vor kurzem erfolgten Ergänzung des Staatsschutzgesetzes dem Präsidenten des Memeler Landtages, v. Dressler, Landtagsmitglied Gebus und 7 anderen Landtagsmitgliedern das aktive und passive Wahlrecht entzogen.

Reichspräsident von Hindenburg stiftete ein Ehrenkreuz für alle Teilnehmer am Weltkrieg sowie für die Witwen und Eltern gefallener Kriegsteilnehmer. Das britische Kabinett hat in seiner Sitzung der Vernehmung der britischen Luftflotte zugestimmt. Für die nächsten Jahre wird der Bau von ca. 600 Flugzeugen vorgesehen.

Das neue französische Gesetz über den Flottenbaubauschnitt von 1934 sieht den Bau eines Grosskampfschiffes, eines Torpedobootzerstörers und zweier Unterseeboote vor. Ein Panzerkreuzer wird den Namen „Strasbourg“ erhalten, und demnächst auf einer französischen Privatwerft auf Kiel gelegt werden.

Der französische Minister Tardieu richtete bei seiner Vernehmung über seine Beziehungen zu Stvisky vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuss scharfe Angriffe gegen die Radikalsocialen (die neben Tardieu im Kabinett Doumergue sitzen), was als Bruch des „politischen Gottesfriedens“ betrachtet wird. Bereits wird von der Möglichkeit der Kammerauflösung und von Neuwahlen gesprochen.

Mexiko und Sowjetrussland nehmen die seit Jahren unterbrochenen diplomatischen Beziehungen wieder auf.

In den nächsten Monaten wird die Auswanderung der Juden aus Polen zunehmen. Nach den Angaben des Haupt-Auswanderungsamtes werden bis zum November etwa 4000 Juden das Land verlassen.

In Warschau werden umfangreiche Vorbereitungen für die grosse Tagung des Aussenpolitikums im August getroffen. Es wird auch eine Ausstellung veranstaltet unter dem Motto: „Polen und die Polen in der Welt“. Die in Deutschland ansässigen Polen nehmen geschlossen an dieser Kundgebung der polnischen Nation teil. Diese Tagung beweist die Gültigkeit des Volksgemeinschaftsgedankens vom Polentum aus gesehen.

Nach einer Völkerbundstatistik, die jetzt veröffentlicht wurde, steht Deutschland in der für das Jahr 1930 fast allgemein festzustellenden Zunahme der Eheschliessungen an erster Stelle, dann folgen England, Frankreich und Italien.

Zwei deutsche Minensuch-Hydroplanen besuchen das Baltikum und die Insel Oesel, um dort an den Gräbern der in Kampf um Oesel gefallenen deutschen Soldaten Kränze niederzulegen.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die finnische Regierung in dem Meinungsäusserung mit Sowjet-Russland erklärt, dass eine Teilnahme Finnlands am Ostpakt nicht aktuell sei, da das Friedensverhältnis zwischen Russland und Finnland durch eine Reihe internationaler Verträge gesichert sei.

Zwischen den offiziellen Organen der italienischen Regierung und des Vatikans, „Popolo d'Italia“ und „Osservatore Romano“ wird eine Polemik anlässlich der kritischen Einstellung des Vatikans gegenüber einigen philosophischen Lehrbüchern für italienische Mittelschulen geführt.

KURZE NACHRICHTEN

Aus unserer Heimat

Der Memeler Gouverneur über seine Massnahmen

Während einer Presseunterredung erklärte der Gouverneur des Memelgebietes, dass seine Massnahmen in keinem einzigen Punkt die Konvention und das Statut des Memelgebietes verletzen. Ebenfalls sei nichts geschehen, was sich gegen die Autonomie des Memelgebietes und gegen die internationalen Verpflichtungen Litauens richtet. Als Vertreter der Zentralregierung

steue er alles, um die Autorität des Staates aufzurichten. Er glaube, dass in nächster Zeit bald alles seinen normalen Gang auf Grund der Bestimmungen des Statutes und der Konvention nehmen wird. Gleichzeitig teilt er mit, dass er für den 27. Juli eine Landtagsitzung anberaume habe, auf der das von ihm eingesetzte Direktorium Reisgies eine Erklärung abgeben wird.

Der Präsident des Memeler Direktoriums über seine Pläne

Der Präsident des Direktoriums in Memel, Reisgies, empfing Vertreter der litauischen Presse und gab ihnen Auskunft über seine Pläne. In erster Linie betonte er die Notwendigkeit der Reformierung des Verwaltungsapparates. Es sei bereits ein Gesetzesprojekt in Vorbereitung, dass die Aufhebung der Selbstverwaltungen der Dörfer vorsieht und die ganze Arbeit den Amtsverwaltungen überträgt. Weiter könnte nach Ansicht des Direktoriums-Präsidenten Reisgies der Verwaltungsapparat so verkleinert werden, dass an Stelle der jetzigen drei Kreise ein Kreis entsteht. Die Massnahmen sollen allein aus Sparsamkeitsgründen getroffen werden. Betreffs der Beamten erklärte Reisgies, dass er sämtliche Beamten entlassen werde, die die litauische Sprache nicht beherrschen. Betreffs der Verschuldung der Landwirtschaft will Reisgies Massnahmen im Einvernehmen mit der Zentralregierung treffen. Auf dem Gebiete des Schulwesens soll der litauischen Sprache mehr Beachtung als bis jetzt geschenkt werden. Auch das Steuersystem des Memelgebietes will Reisgies umarbeiten. Das jetzige Steuersystem sei zu kompliziert und unklar.

den, weil sie eine beleidigende Nachricht über den deutschen Reichskanzler, dass er verhaftet worden sei, und geistig ungesund wäre, gebracht hatte.

Eine Arbeitskammer in Litauen

Die Generalvertretung der litauischen Arbeiterschaft hat die Absicht die Errichtung einer Arbeitskammer bei der Regierung zu beantragen. Ein diesbezügliches Statut ist bereits in Bearbeitung genommen worden.

Zirkular an die Gerichte betr. Falschgeld

Der Justizminister wandte sich mit einem Zirkular an den Vorsitzenden des Hohen Tribunals, an die Appellationskammer, an den Vorsitzenden

88 Prozent Fahrtermässigung

Am 12. August d. J. findet in Litauen ein „Tag des Meeres“ statt. Die Hauptfeiern werden dabei in Memel stattfinden. Die litauischen

der Kreisgerichte und an den Untersuchungsrichter, in dem er bittet, das den Gerichten in Falschgeldprozessen als sachliche Beweise zugestellte Falschgeld nach Abschluss der Verhandlungen dem Museum des Staatsschutzdepartements zu wissenschaftlichen und historischen Zwecken zu übersenden. Dem Falschgeld sollen die Gerichtsbehörden auch die Anklageakten oder die Dokumente niedergeschlagener Verfahren beifügen.

Neues Binbürgerungsgesetz in erster Lesung angenommen

Das neue Einbürgerungsprojekt wurde dieser Tage vom Ministerkabinett in erster Lesung angenommen und dem Staatsrat zur Beratung überwiesen.

Das Gesetzesprojekt betr. die Tätigkeit und Organisation von Vereinen, Gesellschaften und Verbänden wurde vom Staatsrat nach Behandlung zurück an das Ministerkabinett geleitet.

Saatenzustand in Litauen

Nach den Angaben des litauischen statistischen Amtes wird der Saatenstand in Litauen Ende Juni nach dem Fünfnummernsystem folgendermassen beurteilt: Roggen—3,6, Weizen—3,5, Kartoffeln—3,2, Zuckerrüben—2,7, Klee und Wiesen—2,6.

Existenzminimum in Litauen

Nach den Angaben des statistischen Amtes betrug das Existenzminimum in Litauen im Monat Mai für eine Person 61,47 Lit, für zwei Personen 102,79 Lit monatlich.

sein. Der Selbstmörder ist in das Krankenhaus von Wilkowschky eingeliefert worden. Sein Leben schwebt in Gefahr.

Birschtanen (Birštonas)

Mit der Axt gegen die Schwiegermutter. Der Einwohner Barauskas hatte seit längerer Zeit Streitigkeiten mit seiner Schwiegermutter. Als es das letzte Mal zu einer Auseinandersetzung kam, ergriff Barauskas eine Axt und hieb damit gegen den Kopf seiner Schwiegermutter. Mit zertrümmertem Schädel brach die Unglückliche blutüberströmt zusammen. Sie wurde in das Krankenhaus von Alytus eingeliefert, doch besteht wenig Hoffnung auf Genesung. Barauskas stellte sich selbst der Polizei und gibt an, die Tat im überreizten Zustand begangen zu haben.

Bierpreise in Litauen

In der Zeit vom 23. bis zum 29. Juli wurden von den Genossenschaften für Eier im Gewicht von über 55 Gramm 7 Cent je Stück gezahlt.

In der Zeit vom 9.—15. Juli hat die Genossenschaft Pienocentras 345600 Eier aus Litauen ausgeführt.

Getreidepreise in Litauen

In dieser Woche wurden auf den Märkten in Litauen gezahlt: für Roggen 9,50—11 Lit, für Weizen 13—15 Lit, für Gerste 9—11,50 Lit, für Hafer 8—10,50 Lit, für Kartoffeln 3—6 Lit je Zentner.

Auch Staatsschulden werden durch

Schuldscheine beglichen

Nach den neuesten Berechnungen schulden die litauischen Landwirte dem Forstdepartement ca 1.821.000 Lit für geliefertes Holz. Nach einem Beschluss des Ministerkabinetts können diese Schulden auch durch die von der litauischen Landbank ausgestellten Schuldscheine beglichen werden.

Nicht mit vollem Magen baden!

Die Mahnung wird leider nicht immer beachtet. Die Jugend rennt, kaum ist der letzte Bissen hinunter, spornstreichs ins Wasser. Unmittelbar nach dem Essen liegt die Gefahr in der Neigung zum Erbrechen, verursacht durch den ungewohnten Druck des Wassers auf den Magen, hartes Aufschlagen bei Sprüngen, jähem Temperaturwechsel und anderem. Erbrechen unter Wasser ist aber gleichbedeutend mit Ertrinken. Die im Magen befindlichen Speisen können nicht herausgebracht werden, die Luftröhre presst sich zu und das Schicksal des Schwimmers ist besiegelt. Auch wenn sich der Kopf des Schwimmers über Wasser befindet, genügen oft Schwindelanfälle oder das Gefühl der Hilflosigkeit, um das Unglück zu vollenden. Kommt dann noch der Kopf einen Augenblick unter Wasser, so ist das Verhängnis um so schneller da. Es sollte sich niemand über derartiges Bedenken hinwegsetzen, in dem Glauben, dass er über einen gesunden Magen verfügt. In Augenblicken der Gefahr ist ein voller Magen ein Hindernis, dessen sich die Natur zu entledigen sucht.

Arbeitsvermittlung

Stellengesuche

Suche eine Stelle als Haushälterin. Angebote an die Redaktion erbeten.

Erfahrener Manufakturist, 22 Jahre alt, sucht entsprechende Stelle. Angebote unter D. an die Redaktion erbeten.

Deutsches Fraulein sucht Stellung als Wirtschafterin oder Köchin. Anfragen an die Red. dies. Blattes.

Junges deutsches Mädchen sucht Stellung zu Kindern. Anfragen an die Red.

Buchhalter und Korrespondent, beherrscht die deutsche und litauische Sprache, sucht Stellung. Anfragen an die Red. der Zeitung unter 1934.

Einschränkung der Baconzucht in Litauen

Wie verlautet, beabsichtigt die litauische Konservenexportgesellschaft A.G. „Maistas“, vom 1. Oktober d. Js. für die Baconzüchter bestimmte Kontingente einzuführen. Nach diesen Kontingenten werden die bisherigen Baconlieferanten ca 25 bis 30 Prozent weniger Bacon an die A. G. „Maistas“ liefern dürfen. Diese Massnahme soll zur Verhütung eines zu grossen Baconangebots dienen.

Litauischer Bacon an vierter Stelle

Nach Mitteilung aus London steht der litauische Bacon seinem Preise nach an vierter Stelle. An erster Stelle stehe Dänemark, an zweiter Holland und an dritter Schweden. Esland steht dagegen an fünfter und Lettland und Polen an sechster Stelle.

Beamtenstatistik in Litauen

Das litauische statistische Zentralbureau wird in diesem Jahre eine eingehende Statistik der Beamten der staatlichen und kommunalen Behörden durchführen. Bisher waren die Beamten nur zahlenmässig erfasst.

Bin Flug rund um Deutschland und Polen...

In tadelloser Geschwaderordnung erschienen am Donnerstag, dem 19. Juli, um 6 Uhr nachm. die drei litauischen Flugzeuge, die den Europa-Rundflug erfolgreich durchgeführt hatten, über Kaunas. Auf dem Flugplatz wurden die Flieger von den Vertretern der Regierung und von Volksmassen begrüsst. Die Flugstrecke ist etwa 10500 km lang gewesen und ging in 24 Tagen über Stockholm—Kopenhagen—Amsterdam—Brüssel—London—Paris—Rom—Wien—Prag—Budapest—Bukarest—Kiew—Moskau—Dünaburg wieder nach Kaunas zurück. Die bemerkenswerte Leistung wird dadurch für Litauen noch wertvoller, dass es sich um Flugzeuge eigener Konstruktion handelt.

Mordversuch mit Typhusbazillen. Zwei Angeklagte erhalten 4 Jahre Zuchthaus

In dem Prozess gegen Puida und Gailevičius, die angeklagt waren, gegen den Notar Skema, den Stiefvater von Gailevičius, einen Mordversuch unternommen zu haben mit der Absicht, ihn zu berauben, wurden die Angeklagten zu je 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Um Skema zu töten, haben die Angeklagten versucht, ihn durch Typhus-Bazillen zu infizieren. Der dritte Teilnehmer dieses wohl einzig dastehenden Attentatsversuchs, ein gewisser Merkyš, hat in der letzten Stunde den Mordplan für eine Belohnung von 300 Lit dem Notar Skema mitgeteilt. Skema beschuldigte seinen Stiefsohn sowie seine Frau eines gemeinsamen Verschwörungsplanes. Im Laufe des Prozesses wurde nun die Schuld des Stiefsohnes und seines Helfers bewiesen. Gailevičius wurde die Strafe wegen Minderjährigkeit um ein Drittel verkleinert. Er wird demnächst im Gefängnis 2 Jahre und 8 Monate abzubüssen haben.

Der litauische Büchermarkt

Im Laufe der Monate Mai und Juni sind in Litauen 104 nichtperiodische Druckschriften in einer Auflage von 252575 Stück erschienen. 1933 sind in derselben Zeit 179, 1832—147, 1931—173, 1930—188 und 1929—179 nichtperiodische Druckschriften erschienen.

Pilwischken (Pilviškiai)

Ertunken. Selbstmordversuch. Die dreijährige Tochter der Familie Westenberger aus Bagotoji ist in Abwesenheit der Eltern in einen Teich geraten und ertrunken. Der Schwiegervater des Arbeiters St. in Pilwischen verübte Selbstmord durch Trinken von Essigessenz. Der Grund der Tat sollen Familienzwistigkeiten

Handelshochschule in Memel

Am 15. September d. Js. wird in Memel eine Handelshochschule mit einem dreijährigen Kursus eröffnet. In der Schule werden nicht nur Handels-, sondern auch Marinewissenschaften gelehrt werden. Zum Rektor der Schule ist der litauische Politiker und das Mitglied der Hafendirektion, E. Galvanuskas, vorgesehen.

Sowjetrussische Ankäufe im Memelgebiet

Im Memelgebiet ist eine Kommission aus Sowjetrussland eingetroffen, die zusammen mit der vor kurzem in Memel errichteten sowjetrussischen Handelsvertretung grössere Mengen von Schweinen, Pferden, Zugvieh und Kälbern ankaufen wird. Die erste Ladung von 4 Waggon Schweinefleisch ist bereits abgegangen. Zur Prüfung der veterinärärztlichen Bedingungen soll demnächst auch eine Veterinärdelegation aus Moskau in Memel eintreffen.

Erlassene Anleihen

Das Ministerkabinett hat den Finanzminister ermächtigt, Landwirten die von Naturkatastrophen heimgesucht worden und in Not geraten sind, die ihnen gewährte Anleihe zu erlassen.

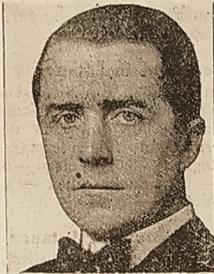
Zeitungsverbote in Litauen

Der Kownoer Kriegskommandant hat die jüdische Zeitung „Volksblatt“ wegen der Veröffentlichung eines Artikels, in dem das kommunistische System verherrlicht wird, auf die Dauer von 2 Wochen verboten. Ebenfalls ist die litauische Morgenzeitung „Naujos Žinios“ für 2 Wochen verboten wor-

Bilder der Woche

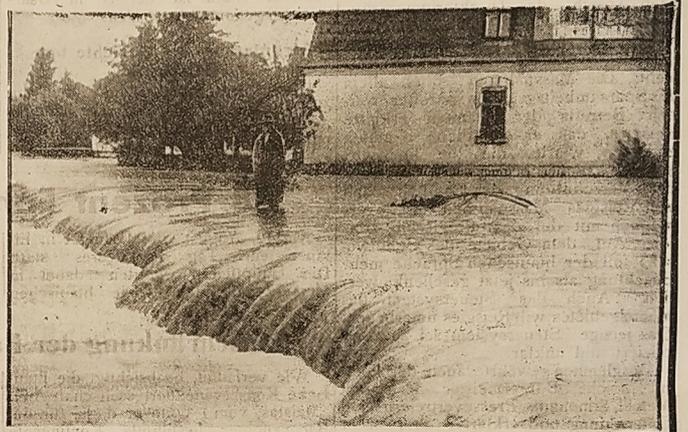


Die Wagner-Festspiele in Bayreuth haben begonnen

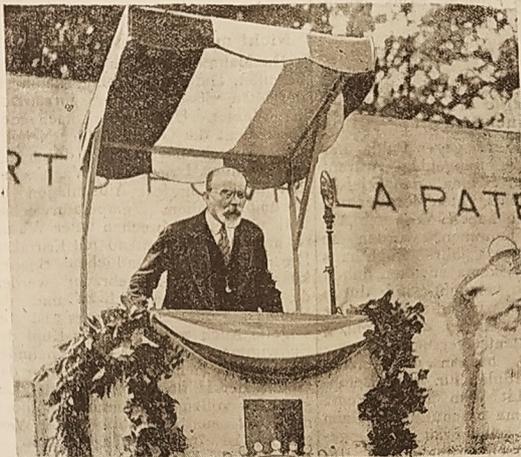


Neuer deutscher Generalkonsul in Memel
Legationsrat von Saucken.

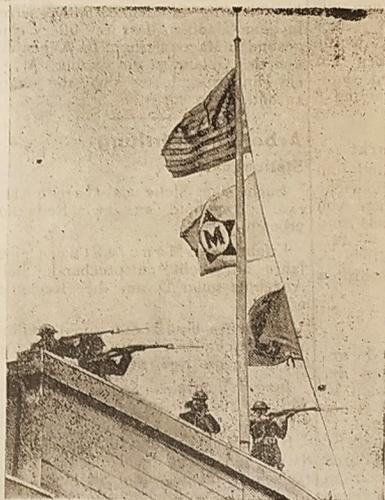
Mitglieder der deutschen Himalaya-Expedition ums Leben gekommen. Willi Merkl (links), Ulrich Wieland (rechts).



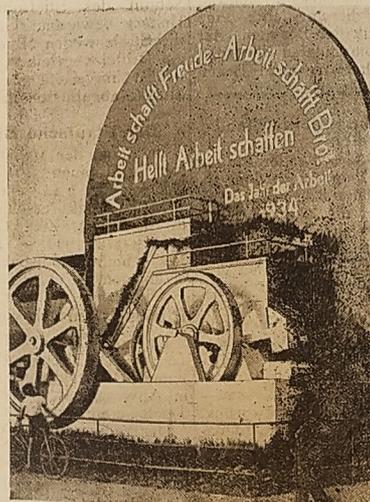
Die erste Aufnahme von der Ueberschwemmungskatastrophe in Polen
Die überflutete Stadt Woinicz am Dunajec.



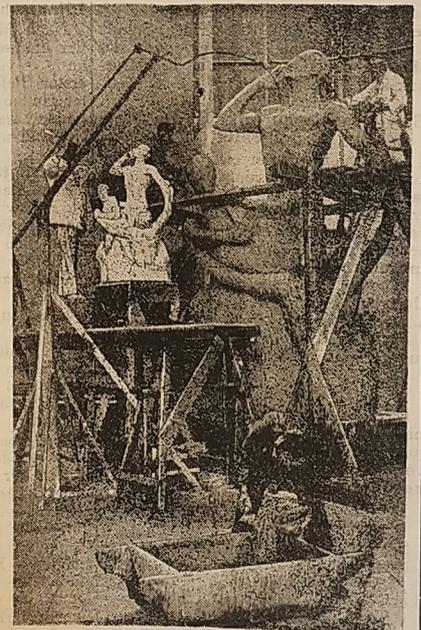
Links:
Barthou in Boyanne
Der französische Aussenminister bei einer Weibrede für ein Denkmal, das für die im Weltkriege gefallenen Polen und Portugiesen errichtet wurde.



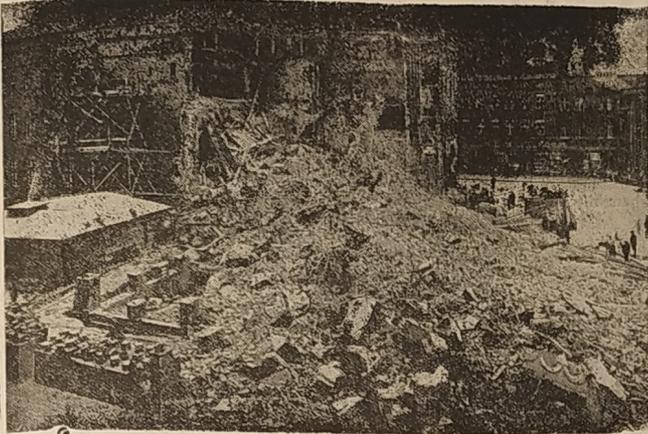
Das erste Originalbild vom Generalstreik in San Franzisko
Soldaten beschossen streikende Hafendarbeiter.



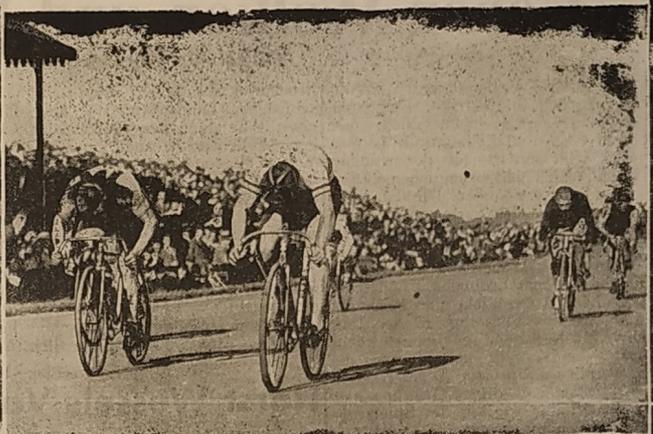
Ein Mahnmal für die Arbeitsbeschaffung in Deutschland



Erste Vorbereitung für die Grosse Deutsche Funkausstellung
Das Standbild „Das Volk ringt sich empor“ wird für den Ausstellungszweck ins Riesenhafte übertragen.



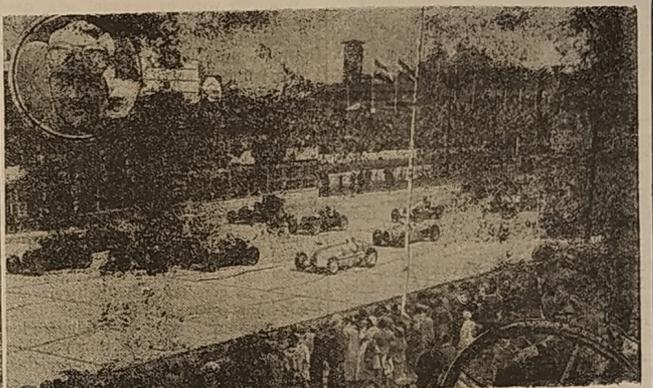
Einsturz des Rathausturmes von Opladen



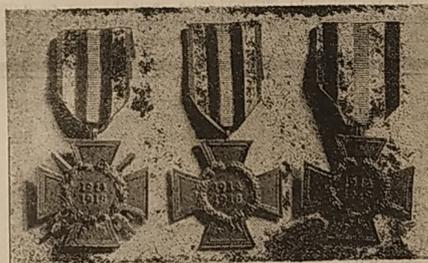
Deutscher Rennfahrer, Toni Merkens, siegt in England



Vom „Tag der deutschen Rose“ in Berlin



Der Start zum „Grossen Preis von Deutschland“. Unten: von Stuko



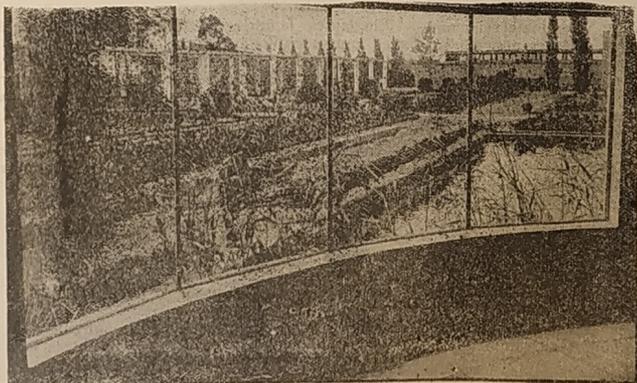
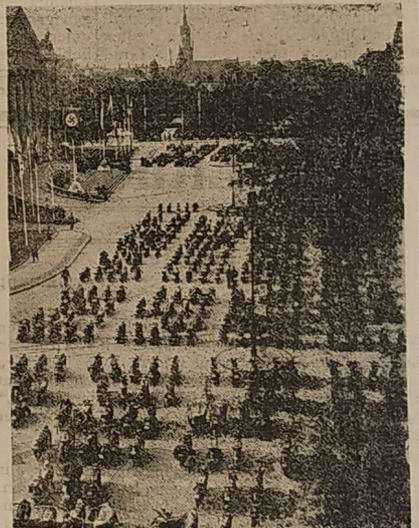
Das neue Ehrenkreuz für die Kriegsteilnehmer, das auf Vorschlag der Reichsregierung vom Reichspräsidenten für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, und Witwen und Eltern Gefallener gestiftet wurde.

Links:

Nürnberg im Zeichen der Deutschen Kampfspiele

Rechts:

Zur 2000 km Fahrt durch Deutschland



„Sommerblumen am Funkturm“. Vorbereitungen zu einer Blumenschau



Bei 30 Grad im Schatten

UNTERHALTUNG und WISSEN

Ueber Wolken und Wäldern...

Flüge mit der Deruluf

Das stolze dreimotorige Deruluf-Flugzeug liegt startbereit im Flughafen. Die Motore surren schon. Nach einer kurzen Pass- und Zollkontrolle ist man eingestiegen und hat auf den wunderbar bequemen und behaglichen Ledersesseln Platz genommen. Die Tür wird zugeschlagen, das Surren der Motore geht in ein Dröhnen und Donnern über, und schon setzt sich das Flugzeug in Bewegung. Erst ein immer schnelleres Gleiten auf dem Erdboden, und dann der schöne Augenblick, man merkt ihn kaum, wo das Flugzeug in der Luft schwebt. Nun geht es immer höher hinauf, und immer schöner wird die Aussicht. Die grossen Wälder sehen von oben wie niedriges Gestrüpp aus, die Bauernhöfe wie aus der Spielzeugschachtel herausgenommen, und die Menschen gar sind nur winzige Punkte. Besonders schön sehen Flussläufe aus, die sich durchs Landschaftsbild winden und schlängeln. Während das Flugzeug seinem Ziel zustrebt, merkt man, dass das Fliegen auch eine Magenfrage sein kann. Beim Absacken der Maschine, beim störrischen Bocken und Schaukeln, wenn stärkere Luftbewegungen im Fluggebiet liegen, dann wird man an die niedlichen Tüten erinnert, die „zur gefälligen Benutzung“ vor jedem Platze angebracht sind. Wenn man auch keinen Gebrauch von ihnen macht, so hat man zuweilen das Gefühl in der Magengegend, dass sie gegebenenfalls recht zweckmässig sein könnten. Im übrigen hat man im Flugzeug ein Gefühl unbedingter Sicherheit. Gewiss, man weiss es, dass ein Unglücksfall passieren, aber ebensogut kann einem zuhause ein Ziegelstein auf den Kopf fallen, und man ist mausetot. So macht man sich denn weiter keine Gedanken darüber, sondern studiert eifrig die Gegend. Besonders reizvoll ist ein Flug durch die Wolken. Eben ist alles noch in undurchsichtiges Grau gehüllt, Regen- oder Hagelschauer prasseln ans Fenster, und dann plötzlich

ein Ausblick auf die sonnüber-schienenen Landschaft, auf der die grossen Schatten der Wolken dahinjagen. Erhebend ist auch ein Flug über dem Wolkenmeer, das wie ein riesiges Gebirge unter einem liegt.

Mit rasender Geschwindigkeit, und merkwürdig, man empfindet im geschlossenen Flugzeug diese Geschwindigkeit garnicht, man glaubt vielmehr auf der Stelle zu schweben, nähert man sich dem Bestimmungsort. „Anschallern“ leuchtet eine rote Inschrift auf, und schon senkt sich die Maschine im eleganten Fluge. Das Anschallern ist

meistens wohl kaum nötig, es ist nur eine der vielen Vorsichtsmassregeln die das Fliegen heute schon so unglaublich sicher machen.

Ein paar leicht federnde Aufsprünge, und dann ist das Flugerlebnis zuende. —

Es wäre wirklich zu wünschen, dass sich auch in unserer Heimat mehr Menschen als bisher zur Benutzung des Flugzeuges entschliessen könnten. Bei gleicher Sicherheit, und geringen Mehrkosten spart man viel Zeit und gewinnt manche Freude. Flugheilig!

Horst Wessels Vater hat in Kaunas gepredigt

Wenigen wird es bekannt sein, dass Horst Wessels Vater, Dr. Ludwig Wessel, weiland Pfarrer an St. Nikolai in Berlin, während des Weltkrieges als Feldgeistlicher auch in der Kathedrale zu Kaunas gepredigt hat, die damals die evangelische Garnisonskirche war. In seinem Buche „Von der Maas bis an die Memel“ (Bielefeld und Leipzig, Verlag von Velhagen u. Klasing, 1918) beschreibt er die Erlebnisse an der West- und Ostfront, und widmet auch vier Kapitel der Zeit in Kaunas und Litauen. Über das damalige Kowno, in welchem er einunddreiviertel Jahr verbrachte, schreibt er u. a.: „Hineingebettet in eine landschaftlich reizvolle Umgebung, grünerkranzt und bergumwehrt, durchzogen vom glitzernden Silberband des machvoll flutenden Memelstroms, überragt von zahlreichen Kirchen aller Bekenntnisse, bietet es so ein selten anziehendes Stadtbild, im sommerlichen Prangen wie eines einzigen grossen blühenden Gartens und unter des Winters glitzernder Herrlichkeit, wenn alle Weiten und Höhen unter tiefem Schnee begraben liegen.“ „Unvergesslich, so schreibt Dr. Lud-

wig Wessel an einer anderen Stelle seines Buches, wird uns allen wohl die Stunde der Einweihung der Kathedrale als evangelische Andachtsstätte am Hohenzollerntag, 21. Oktober 1915, bleiben, als das Trutz- und Siegeslied der Reformation zu jubelndem und dankesfrohem Bekenntnis in die hohe Domkuppel hinaufbrandete...“

Das kleine Büchlein enthält neben vielen geschichtlich wertvollen Erinnerungen und Betrachtungen ausgezeichnetes Bildermaterial.

Wissenswertes Allerlei

Um das Jahr 1000 bestellte der Kaiser Sun von China bei einem Topfmacher eine Vase, die so empfindsam sein sollte, dass sie erröte, wenn jemand in ihrer Nähe einen bösen Gedanken über ein Mitglied der kaiserlichen Familie dächte. Der Topfmacher Chan war vor keine leichte Aufgabe gestellt, aber es gelang ihm, eine Vase herzustellen, die wirklich dann und wann erröte. Es wird allerdings

Ernte

Die Zeit der Mahd ist in das Land gekommen. Stahlhartes Dengeln überklingt das Feld; die Sensen singen scharf und schrill im Korn.

Viel Mäher gehen, schwer und breit im Schritt und hinter einem jedem schreiet mit singend der Tod.

Durch hohe Tage, flammend-goldenrot im reichen Glück strahlt auf die helle Welt.

Das Leben steigt aus tiefem Wunderborn; von Feld zu Firm baut Segen Gottes Schritt — doch sein Trabant folgt ihm; es schreiet mit singend der Tod.

Singend der Tod! — Ja, Schritt um Schritt... Das Leben lacht und blüht, wächst urhaft stürmend himmeln und loht, heilige Flamme — Rausch voll Liebeleid nach dunkler Nacht vom Morgenblau umfrüht, durch allen Wandel unsrer Erdenseit.

Singend der Tod... Die weissen Teller der Hollunder blühen. Im Eschengrün prunken schon Fruchtkorallen. Bald werden erste Vögel von uns ziehn... Die Sensen schrillen und die Ähren fallen. — Die Zeit der Mahd ist in das Land gekommen.

behauptet: nur wenn ein Sonnenstreif auf ihre Oberfläche fällt. Die seltsame Vase wurde in einem Palast in Peking aufgestellt und zum Mandarin ernannt. Sie bekam sogar Frauen und Nebenfrauen und einen Stab von Dienern, die die Vase behüten mussten. Sie achteten sorgfältig darauf, dass die Vase im Schatten blieb, denn ihr Erröten konnte ja für jeden von ihnen den Tod bedeuten.

Der Litauer

Eine Erzählung aus baltischem Lande

Von Victor von Friede

5. Fortsetzung

Spät abends bemerkten die Leute einen hellen Feuerschein, der über dem Walde den Horizont in düstere Glut tauchte. Auch Herr von Rossberg hatte ihn von seinem Fenster aus gesehen und trat eilig auf den Hof. „Das ist drüben in Litauen“, sagte Lankeneck, der aus der Küche kam, wo er sein Abendbrot zu sich genommen hatte.

„Martinschki“, nickte Herr von Rossberg. „Wohl nicht das Dorf selbst, gnädiger Herr. Mir scheint's die Buschwächerei vom Kutgus zu sein. Der Wind geht nach dem Walde herüber und wenn der zu brennen anfängt, so können wir den schönsten Waldbrand auch zu uns herüberbekommen.“

„Ihr habt recht, Lankeneck“, rief Herr von Rossberg. „Anspannen, Leute, anspannen! und nehmt genügt nd Beile und Spaten mit.“ Als Herr von Rossberg und seine Leute die Buschwächerei erreichten, stand diese bereits in hellen Flammen. Das halbe Dorf war zusammengelauert aber die vielen Menschen standen untätig gaffend da. Zuerst hatten ein paar Männer wohl versucht an das Gebäude heranzukommen, als ihnen aber Rauch und Flammen entgegenschlugen, sich eiligst wieder zurückgezogen.

Es fiel Herrn von Rossberg auch auf, dass weder der Buschwächter noch sein Weib sich blicken liessen, doch trieb Kutgus sich häufig im Städtchen herum und pflegte auch sein Weib öfters mitzunehmen.

Der Wind, der mit jedem Augenblick stärker wurde, jagte einen dichten Funkenregen nach dem Walde hinüber, grosse Bündel von brennendem Stroh und Heu flogen gleich glühenden Fackeln durch die Luft, setzten sich im Geäst der Bäume

fest und entzündeten deren Nadeln. Auch auf dem trockenen, von dürren Ästen und Nadeln bedeckten Waldboden krochen wie feurige Schlangen die Flammen dahin und züngelten an den Baumstämmen empor. Herr von Rossberg befahl seinen Leuten sofort einen Graben zu ziehen und die brennenden Bäume zu fällen und forderte auch die müssigen Dörfler auf, dabei Hand anzulegen, stiess aber auf unerwarteten Widerstand.

Auf seine zornige Frage, was in Teufels Namen, ihnen denn einfiel, bei der grossen Gefahr des Waldbrandes zu faulenzeln, ging ein unwilliges, unverständliches Murren durch den Haufen, dann klangen aus ihm heraus einige Stimmen:

„Das Feuer ist vom Himmel geschickt worden“, schrie einer.

„Zur Strafe für den Chodkewicz und den Kutgus, weil sie so gottlos sind“, ein anderer.

„Es ist eine grosse Sünde, wenn man da nicht brennen lässt was brennt!“ kreischte eine Weiberstimme.

Es gehörte die eiserne Ruhe und Kaltblütigkeit des Herrn von Rossberg dazu, um über einen solchen Grad von Verbohrtheit nicht ausser sich zu geraten. Er setzte den Leuten mit eisernen Energie auseinander, dass sie zur Hi fe verpflichtet seien und machte sie darauf aufmerksam, dass er nötigenfalls, um diese zu erzwingen, würde Gewalt anwenden lassen. Da der Gutsbesitzer eine genügende Anzahl von Leuten zur Hand hatte, um seine Drohung auszuführen, so fanden mehrere der Vernünftigeren es doch ratsam, wenn auch widerwillig, zu Spaten und Beil zu greifen. Als das Dach bereits eingestürzt war und das Haus immer mehr zum Schutthaufen zusammensank, erschien auch die Dorfpolizei in Person eines schnapsnasigen Menschen, der als Zeichen seiner Würde ein grosses, blechernes Schild auf der Brust trug.

Herr von Rossberg, der wusste, dass dieser Hüter der Ordnung einer der Saufkumpane des Kutgus sei, fragte ihn, ob er denn wisse, wo der Buschwächter sei.

Der Mann legte den Finger an die Nase und suchte seine unbelobten Gedanken zu sammeln.

„O, o, ich weiss, in der Stadt in wichtigen Geschäften Sr. Wohlgeborenen des Herrn Chodkewicz, in sehr wichtigen Geschäften.“

„Und sein Weib? hat er sie mitgenommen?“

Der Schnapsnasige zuckte die Achseln. „Ich weiss nicht, Euer Hochwohlgeborenen, ich gäube nicht, dass er sie mitgenommen hat.“

„Ja, um's Himmels willen, wo ist sie denn? — Weiss jemand, wo das Weib des Kutgus ist?“ rief Herr von Rossberg in äusserster Erregung.

Ein Flüstern und Tuscheln ging durch den Haufen, dann Totenstille. Niemand wusste es.

„Was ist aus dem Weibe geworden?“ fragte Herr von Rossberg, den ein namenloses Grauen ergriff, zum zweiten Male.

In diesem Augenblick kam die Heilkundige herbeigelauert. „Was ist? was ist? fragt der Herr nach der Konstanze?“

„Ja, ja, ja! Weiss du wo sie ist?“

„Vor einer Stunde lag sie auf ihrem Bett. Sie hatte so starke Schmerzen in der Brust, da habe ich ihr einen Tee gegeben. Wo ist sie denn, die Konstanze?“

„Sie ist verbrannt!“ rief Herrn von Rossberg voller Entsetzen.

Ein lautes Jammergeschrei aus fünfzig Kehlen stieg zum nächtlichen Himmel auf. —

Durch den nachtschwarzen Wald fuhr ein Wagen. Bei der grossen Dunkelheit konnte er sich nur langsam fortbewegen, zumal tiefe Löcher und weit aus dem Boden ragendes Wurzelwerk den schmalen Weg schon bei Tage schwer passierbar machten.

„Kutgus“, sagte einer der Männer, die in dem Wagen sassen, mir ist, als ging immer jemand neben dem Wagen her. Das ist unangenehm! Können wir nicht ein bisschen schneller fahren?“

„Und Hals und Bein brechen!“ erwiderte Kutgus unwirsch. „Du bist ein Hase, Peere, und hast zu viel Schnaps getrunken, darum siehst Du alles mögliche, was nicht da ist.“

Eine Weile schwiegen sie. Der Wald trat etwas zurück, so dass es heller wurde.

„Kutgus!“ schrie Peere plötzlich auf und fuhr in die Höhe.

Schluss folgt.

Deutsches Leben in Litauen

Vom reichen Mann

Luk. 16, 19—31.

Das war ein böses Erwachen im Jenseits. Auf alles in der Welt aber nur nicht darauf war der reiche Mann vorbereitet. Er hatte klug und überlegt alles im Leben berechnet, jede Möglichkeit in seinem Plan veranschlagt. Doch mit einem Gott, dem man verantwortlich ist, hatte er nicht gerechnet. Er glaubte selbst der Herr seines Lebens zu sein und muss jetzt das Urteil eines Stärkeren ertragen. Er war überzeugt höchstens sich selbst Rechenschaft zu schulden, und wehle Überraschung, nun wird er von einem anderen gewogen und als zu leicht befunden. In seinem wohlgedachten Lebensplan war Gott nicht in Rechnung gestellt. Das war sein verhängnisvoller Fehlschluss.

Was hat der Reiche verbrochen? Er liess den armen Lazarus vor seiner Tür liegen. Er hätte ihn ebensogut vertreiben können. „Betteln und hausieren strengstens verboten“ liest man heute an den Eingängen besserer Häuser. Auch verwehrt er ihm nicht die Brosamen seines Tisches. Vielleicht hat er ihn sogar nicht einmal bemerkt. Wie lange lag denn eigentlich Lazarus vor des Reichen Tür? Waren es Wochen, waren es Tage, oder lediglich einige zufällige Stunden? Wir wissen es nicht. Die Schrift sagt einfach: „der lag vor seiner Tür“. Wir müssen uns hüten an den Reichen moderne Maßstäbe anzulegen. Der Orient kannte keine Stifte und Krüppelheime. Noch heute lässt der Perser seinen arbeitsunfähig gewordenen Knecht an der Strasse absetzen, damit er da „ausruhe“.

Die Sünde des Reichen reicht tiefer. „Er lebte alle Tage herrlich und in Freuden.“ Er ging in seinem gnuessreichen Leben auf. Er war satt und mit sich selbst zufrieden. Er übersah, dass es solche Arme gibt, wie den kranken Lazarus vor seiner Tür. Auf jeden Fall war er mit sich selbst zu sehr beschäftigt um davon Notiz zu nehmen. Das verpflichtende Gebot der Nächstenliebe, die Verantwortung für den Volksgenossen, waren ihm lediglich schöne Redensarten am reich bestellten Tisch. Man konnte darüber zur Kurzweil plaudern aber man hüte sich das heisse Eisen anzufassen. Der reiche Mann vergass über sich selbst Gott und den Nächsten. Das war seine Schuld.

Damit geht das Gleichnis mit uns allen ine Gericht. Wer ist mit sich selber nicht ganz und gar beschäftigt? Wer hält nicht seine Geschäfte als die wichtigsten? Wer will nicht seine Interessen überall voranstellen? Wer ist heute noch hellhörig, dass es nicht nur mein Ich, sondern auch ein Du gibt, nämlich deinen armen Bruder Lazarus vor der Tür? Ach wie gerne möchte man den übersehen, an ihm unbemerkt vorbeikommen, ihn loswerden. Der arme Lazarus wird als ein Störenfried, als eine Belästigung empfunden. Es gab nur einen, dem er nicht lästig fiel, es gab nur einen, der nicht mit sich selbst beschäftigt war, der für seine Brüder, für seine Gemeinde eintrat, kämpfte und lebte. Dieser grosse Eine heisst Jesus. „Und wenn eurer Liebeskette Festigkeit und Stärke fehlt, ei so fletet um die Weite, bis sie Jesus wieder stählt“.

Das neueste aus Kybarten

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ging in Kybarten ein schweres Gewitter nieder. In der Stadt hat es sogar über ein Dutzend kalte Einschläge verursacht. Den Kybartern war dies Unwetter ein ganz besonders grosser Strich durch die Rechnung, weil sie den geplanten Ausflug nach Wischtyten (und Mariampol? Red.) nicht ausführen konnten. Anstatt dessen machte man am Abend desselben Tages einen Ausflug zum Rossgarten an der Schirwindt. Die Kybartier lassen sich selten etwas nehmen, der gefasste Entschluss wird in dieser oder jener Form trotz Wind und Wetter durchgeführt.

Ausflug der Ortsgruppe Mariampol

Sonntag, den 22. Juli veranstaltete die jüngste Ortsgruppe des K. V. einen Ausflug nach dem Schumsker Walde bei Gustabuda. Die Mariampoler deutschen Kreise waren dabei zahlreich vertreten und vergnügten sich auf angenehmste Weise, während die Musikkapelle durch gute musikalische Beiträge die Tänzer und Tänzerinnen zum heiteren Tanze lockte. Alt und Jung, alle waren bei bester Laune, während die liebe Sonne brennend vom Himmel niederschien.

Andere Ortsgruppen, ausser Schilawoten, waren verhältnismässig spärlich vertreten, wohl deshalb, weil es am Morgen um Wilkowischken und Kybarten heftig regnete, was selbstverständlich auch das Fest beeinträchtigte. Jedoch verloren die braven Mariampoler Volksgenossen nicht den Mut. Sie werden auch in Zukunft durch wahre Arbeit ihr würdiges Dasein beweisen.

Bei Sang und Tanz verstrich der Tag und als die Stunde der Heimkehr kam, schien der Tag viel zu kurz zu sein. Man muss den Mariampolern beste Erfolge und viel Glück in ihrem Ringen wünschen. Auf dem Ausflug war auch die Schumsker deutsche Jugend zahlreich vertreten.

Deutsche Veranstaltungen

Kaupischken: Das geplante Familienfest konnte nicht stattfinden, weil die Genehmigung nicht erfolgte.

Obschruken: In den ersten Tagen des August soll anstelle des geplanten Abends ein Gartenfest stattfinden.

Des weiteren werden noch Missionsfeste und andere Veranstaltungen an anderen Orten geplant, worüber Näheres noch mitgeteilt werden wird.

Generalversammlung des KSK-Kultus

Am Mittwoch, den 1. August findet in den Vereinsräumen, Vytauto prosp. 24, eine ausserordentliche Generalversammlung des KSK-Kultus, statt. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Ergänzungswahlen in den Vorstand, 2. Ergänzungswahlen in die Revisionskommission, 3. Verschiedenes. Beginn 19 Uhr.

Besten Dank den Briefmarkenspendern

In der letzten Zeit wurden wir mit zahlreichen Briefmarkenspenden aus Kaunas sowie aus der Provinz erfreut.

Besonders spendenlustig zeigten sich die Kreise Schaulen, Taugoggen und Schaken, auch aus Memel wurden grössere Mengen Briefmarken zugeschickt. Es sind im ganzen ca. 8000 Briefmarken eingelaufen. Die aktive Sportgruppe des K.S.K.-Kultus dankt an dieser Stelle allen werten Spendern herzlichst und sieht Ihren weiteren Sendungen gern entgegen.

Wir empfehlen unseren werten Spendern die Sendungen als „Drucksache“ abzuferigen, was nur 20 Prozent des Briefportos (5 Cent) ausmacht.

Die aktive Sportgruppe des K.S.K.-Kultus

Ein selbständiger jüdischer Staat in Sowjetrussland

Aus Moskau wird gemeldet, dass die Sowjetregierung beschlossen hat, den schon seit langem bestehenden jüdischen nationalen Rayon Birobidzjan im Fernen Osten zu einem selbständigen jüdischen Staat im Rahmen der Union der Sozialistischen Sowjet-Repupliken zu erklären.

Deutschlands Aussenhandel und Auslandsverschuldung

Die staatliche Beaufsichtigung der deutschen Rohstoffzufuhr hat im Ausland vielfach Beunruhigung hervorgerufen und wird von manchen Kreisen gar als ein Übergang zu dauernder Zwangswirtschaft angesehen. Diese viel diskutierte Einfuhrbeschränkung — es handelt sich um eine generelle Ermächtigung des Reichswirtschaftsministers zur Kontrolle der Verwendung von Devisen für die Einfuhr von industriellen Rohstoffen und Halbfabrikaten, also keineswegs um ein Einfuhrverbot — ist weder der Ausdruck des Strebens nach Zwangsbewirtschaftung, noch einer absichtlichen Brückierung der Rohstoffländer, sondern die unmittelbare zwingende Konsequenz der deutschen Devisenbilanz. Das grosszügige deutsche Arbeitsbeschaffungsprogramm hat naturgemäss eine stark vermehrte Rohstoffzufuhr nach Deutschland zur Folge gehabt, wobei sich besonders auch die Struktur der deutschen Wirtschaft als der eines ausgesprochen hochqualifizierten Verarbeitungslandes auswirkte. Deutschland hat im Jahre 1933 etwa für zweieinhalb Mld. RM. Rohstoffe ausländischer Herkunft verarbeitet, wohl der schlagendste Gegenbeweis für die oft missverständliche Deutung des Charakters der deutschen Autarkiebestrebungen. Die Finanzierung dieses ungeheuren Rohstoffbedarfs wird durch die Preisentwicklung der Rohstoffe erschwert, um so mehr als Deutschland durch den Verlust seines Kolonialbesitzes vom Weltmarkt in besonders starkem Masse abhängig ist. Da der Devisenbestand der Reichsmark nahezu erschöpft ist, muss die Einfuhr laufend mit den durch den deutschen Export heringebrachten Devisen finanziert werden, mit denen überdies auch noch der deutsche Schuldendienst aufrechterhalten werden soll. Auslandschulden können bei einer derartigen Devisenlage logischerweise nur aus einem Ausfuhrüberschuss bezahlt werden, der jedoch zur Zeit nicht vorhanden ist. Rohstoffkrise und Transferkrise resultieren also gleichermaßen aus dem Exportrückgang.

Wenn ein Transferaufschlag unter diesen Umständen unvermeidbar war, um der deutschen Devisenwirtschaft Gelegenheit zur Sammlung einer gewissen Kraftreserve zu geben, so muss ausdrücklich betont werden, dass es sich hier lediglich um Schwierigkeiten des Transfers, keineswegs etwa um Zahlungsunfähigkeit oder gar um eine Nichtanerkennung der Schuld handelt. Gerade die Dokumentierung des unbedingten Zahlungswillens Deutschlands hat zur Devisenverknä-

pfung in diesem Ausmass geführt. Deutschland erkennt alle privaten Schulden ohne Rücksicht auf etwaige politische Einflüsse bei ihrer Entstehung in vollem Umfange an und ist gewillt, alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um seine Gläubiger zu befriedigen. Da die deutschen Schuldner gesetzlich dazu angehalten werden, ihre Schulden laufend in Reichsmark für Rechnung der Gläubiger bei der Konvertierungskasse einzuzahlen, so kann von einer Nichterfüllung keine Rede sein. Aus Mangel an Devisen kann Deutschland jedoch im Augenblick diese Reichsmarkzahlungen nicht leisten.

In Fachkreisen des Auslandes beginnt das Verständnis für den innigen Zusammenhang des Transferproblems mit der zoll- und währungspolitischen Behandlung der deutschen Ausfuhr allmählich zu wachsen, und man fängt langsam an, die Folgen der deutschen Devisenlage zu begreifen. Die deutsche Aussenhandelspolitik ist in starkem Masse von den schuldnerischen Beziehungen Deutschlands zu seinen Gläubigerländern abhängig. So ist die Rohstoffimportbeaufsichtigung zur Vermeidung eines offenen Bruchs mit den Gläubigern notwendig geworden. Die Rohstoffländer, die zum Teil gleichzeitig auch zu den Gläubigerländern Deutschlands gehören, können auf einen so rohstoffungrünen Grosabnehmer wie Deutschland nicht verzichten ohne die Stabilisierung der Rohstoffmärkte zu gefährden. Diejenigen Gläubigerländer jedoch, die auf ihre praktische durch die Passivität ihrer Aussenhandelsbilanz gegenüber Deutschland zum Ausdruck kommende Bereitwilligkeit zur Besserung der deutschen Devisenlage beizutragen hinweisen, werden letzten Endes ebenfalls Nutzniesser einer Einstellung Deutschlands auf die Interessen der Rohstoffländer sein, vorausgesetzt immer, dass auch diese dem deutschen Export erweiterte Absatzmöglichkeiten geben.

Die Aufnahme neuer Auslandskredite, etwa zur Finanzierung der Rohstoffimporte wie sie aus Auslandskreisen gelegentlich selbst angeregt worden ist, ist für Deutschland zur Zeit nicht akzeptabel. Deutschland strebt in erster Linie danach, seine alten Schulden zu begleichen. Wohl aber ist die Frage einer Zinsermässigung akut geworden, deren Notwendigkeit inzwischen auch vom Ausland anerkannt wird. Die ökonomische und moralische Rechtfertigung einer solchen Massnahme wäre schon allein durch die Tatsache gegeben, dass die Zinssätze in allen Ländern — berei-

zurückgegangen sind. Die gegenwärtigen Zinsen schliessen noch immer Risikoprämien ein, die bei der vorwärtsschreitenden politischen und wirtschaftlichen Gesundung Deutschlands nicht mehr gerechtfertigt erscheinen.

Der fundamentale Satz, dass Deutschland seine Schulden auf die Dauer nur aus dem Ertrage einer gesteigerten Ausfuhr begleichen kann, wird heute überall anerkannt; nur lassen die praktischen Auswirkungen dieser Erkenntnis auf sich warten. Selbst der Ausbau des Zusatzexportgeschäftes in allen seinen Spielarten wird bei der Höhe der deutschen Auslandsverschuldung keine endgültige Lösung des Schuldenproblems herbeiführen können, wird doch der Schuldendienst für das Jahr 1934 auf 1,113 Mld. RM veranschlagt. Der geregelte Transfer kann vielmehr nur durch eine wirksame Erleichterung der Zinsenlast einerseits und durch die zur Erfüllung der deutschen Verpflichtungen unumgänglich notwendigen Ausweitung des deutschen Exports andererseits gewährleistet werden. Zuviele Hemmnisse stehen noch einer Wiedergesundung der Wirtschaft der ganzen Welt entgegen, sind diese erst beseitigt, so wird auch die Schuldenzahlung Deutschland keine Schwierigkeiten mehr bereiten. Bis dahin aber muss verständnisvolles Zusammenarbeiten von Schuldner und Gläubiger über die augenblicklichen Schwierigkeiten hinwegzuhelfen suchen.

Landwirtschaftlicher Briefkasten

Frage: Eine meiner Kühe gibt 20 Liter Milch. Ist es ausreichend, wenn ich sie zweimal am Tage melke oder halten Sie es für besser, sie dreimal zu melken?

Antwort: Erfahrungsgemäss geben die Kühe bei dreimaligem Melken mehr Milch als bei zweimaligem, da durch den öfteren Reiz des Melkens die Milchbildung gefördert wird. Indes sind die Unterschiede bei geringen Leistungen der Tiere gegenüber den Zeit- und Arbeitersparnissen nicht so sehr ins Gewicht fallend, so dass man bei einer Leistung bis zu 15 und 18 Liter keine nennenswerten Verluste bei zweimaligem Melken hat, zumal bei wenig günstiger Milchverwertung. Tiere mit höheren Leistungen sollten nach Möglichkeit immer dreimal gemolken werden, desgleichen frischmilchende, namentlich nach dem ersten Abkalben. Bei Leistungstieren wird das dreimalige Melken gleichzeitig zur Gesunderhaltung der Euter beitragen.



Besucht die heimischen Bäder!

Nidden, Schwarzort, Memel-Sandkrug, Försterei, Moorbad Heydekrug, Polangen. Auskunft und Prospekte durch die Bäderverwaltungen und durch den Verband der Bäder des Memelgebiets, Memel — Magistrat

Försterei Mellneraggen bei Memel

Gute Lage an See und Heide mitten im Walde. Heilstätte für Nerven-, Herz- und Lungenleidende. Warme See- und medizinische Bäder. Kindererholungsheim. Kurhaus, Hotels und Wohnungen in Privathäusern. Tägliche bequeme Zugverbindung mit der Stadt Memel. Zug- u. Autobussverbindung

Kurhaus

Memel — Sandkrug

Hotel und Pension

10 Minuten zum sammetweichen und steinfreien Seestrand. Tennisplätze mitten im Walde. Täglich Konzerte. Gute bürgerliche und vegetarische Küche. Portier an jedem Zuge und Dampfer. Fernruf Sandkrug 3

Restaurant Neptun

am Freihafen — Holzstrasse 20b
Täglich Konzert — Stimmungskapelle — Gepflegte Getränke — Gute Küche — Solide Preise.
Geöffnet bis 3 Uhr nachts.

Garten-Cafe

Süderspitze b. Memel

H. von Zaborowski.

Moorbad

Heydekrug

(Badeanlagen im Kreiskrankenhaus Heydekrug) MOORBÄDER sowie sämtliche medizinische BÄDER und MASSAGEN. Aufnahme von Privat- und Kassen-Patienten zu jeder Zeit. Das ganze Jahr geöffnet.

OSTSEEBAD NIDDEN

Das berühmte gewordene Fischerdorf auf der Kurischen Nehrung, romantisch gelegen, voll südlicher Schönheit mit würzigen Kiefernwäldern, urwüchsigem Elchgebiet und grossartigen Wanderdünen, den höchsten Europas. Zwangslos. Reichgebildeten neuen Prospekt versendet die **Bäderverwaltung Nidden.**



HOTEL NIDDEN — Tel. 2



ruhigstes Haus am Platze spezialhaus für Krebse und Krebsgerichte. Litauische Küche. Exkursionen bei voriger Anmeldung ermässigte Preise. Jugendherberge.

Besitzer: G. STRAGIES

Kurische Nehrung

Kreis Memel

Ostseebad Schwarzort

Das älteste, aber auch modernste und besteingerichtete See- und Heilbad Gesamtlitauens. Auskunft erteilt die Gemeinde- u. Bäderverwaltung Schwarzort, Telefon Nummer 10.

Ostseebad Schwarzort

KURISCHE NEHRUNG
Hotel u. Kurhaus May, Tel. 8
beste Lage an Wald und Hafl in zwei Minuten Entfernung vom Dampferanlegeplatz. Gemütliche Zimmer mit modernem Komfort. Spezialhaus für Vereine und Exkursionsanten. Grosse Restaurations- u. Familienräume. Eig. Bäckerei

Ostseebad Schwarzort
Hotel „Zur Eiche“
Inh.: G. Ilginis — Tel. Nr. 2
Pensionat und Gartenrestaurant, Kolonialwaren u. Dampfbäckerei

Schwarzort Kurischer Hof

Hotel und Pension
Ältestes und grösstes Haus am Orte — Zeitgemässe Preise.
GUDATIS

Im Ostseebad Nimmersatt bei Polangen

finden Sie Wald, Meer, den besten Badestrand, Ruhe und Erholung bei bester Verpflegung u. billig. Preis. Prospekte durch Karnowsky, Kurhaus Nimmersatt

Filmschau

Forum: Ein wirklich reichhaltiges Programm. Eine ausgezeichnete litauische Chronik, ein wunderschöner Bayernfilm, ein Film aus Schottlands Bergen, die unvermeidliche „Micky-Maus“ und als Hauptfilm „Wenn ich eine Million hätte“, mit urkomischen Einfällen und Situationen.

LESERINSERATE

Sie

können die schönen Sommertage und Ihren Urlaub nur dann voll und ganz ausnutzen, wenn Sie sich einen Photo-Apparat anlegen.

Verkaufe gute

Film-Kameras

6x9, für deren gute Aufnahmen ich garantiere, schon von Lit 45.— an. Überzeugen Sie sich hiervon und verlangen Sie kostenlose Prospekte.

Eugenius Malcanas, Šakiai.

Vierzimmerwohnung

mit Wasserleitung und Kanalisation, Vorzimmer und Küche ist zu vermieten desgleichen ein kleiner Ladenraum.

AUSKUNFT: Daukanto g. 10, W. 1 beim Hausbesitzer. Tel. 23-49.

Inseriert

in den

„Deutschen

Nachrichten“

Dr. N. GILDE

Panemunė, Prez. Smelonos Al. 41, Telefon 67

Entbindungsanstalt

Ständige ärztliche Aufsicht. Moderne Einrichtung. Mässige Preise. Ambulanz täglich
A. Panemunė 2-4
Sanciai 5-7

Ein Beamter, 26 Jahre alt, sucht ein

Zimmer

im deutschen Hause mit oder ohne Pension. Mitteilungen an die Red. d. Bl.

Eine gute Ware reklamiert sich selber



Dass der Chilesalpeter ein ideales Stickstoffdüngungsmittel ist, weiss ein jeder Landwirt, der davon Gebrauch gemacht hat. Das ist auch durch offizielle Vergleichungsversuche, eingeschlossen die von Doitova und die Durchschnittsergebnisse von ca. 700 vierjährigen Versuchen, die in Dänemark unter Staatskontrolle durchgeführt worden sind, unwiderlegbar bewiesen worden. Es ist unbestreitbar, dass die glänzenden Erfolge, die man vom Gebrauch des Chilesalpeters erzielt, das Resultat der kombinierten Effekte aller darin enthaltenen Elemente sind.

Es ist jetzt die rechte Zeit Chilesalpeter auf Hackfrüchte und Gemüse zu streuen.

Achten Sie darauf, dass Sie Salpeter in solchen Säcken erhalten.

Achten Sie

beim Einkauf von
Bonbons / Konfitüren / Schokolade
auf dieses Zeichen

Lascha

Die Marke „LASCHA“ bürgt für gute Qualität

